

Rede des Bürgermeisters Klaus Saemann zur Verabschiedung des Haushalts 2019 am 20. Dezember 2018

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
verehrte Ratskolleginnen und -kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

die politischen Bühnen in unserem Land, aber auch in Europa, hatten auch in diesem Jahr so einiges Überraschendes im Gepäck. Und ich meine „Überraschendes“ nicht nur im positiven Sinne.

Ich erinnere dabei an die Ergebnisse der Landtagswahlen bei uns und einige Parlamentswahlen in anderen europäischen Staaten. Lassen Sie mich an dieser Stelle meine Sorge über den Zulauf rechter Ränder zum Ausdruck bringen.

Wir sind aufgerufen – egal welcher Couleur – diesen Entwicklungen entgegenzutreten.

Im letzten Jahr hatte ich zu Beginn an alle politischen Akteure appelliert, für die Arbeit des politischen Mitbewerbers – ich vermeide ausdrücklich die Wortwahl Gegners – mehr Respekt entgegenzubringen.

Auch wenn ich der Meinung bin, dass wir noch ausreichend „Luft nach oben haben“, habe ich den Eindruck, dass erste kleine Schritte erkennbar sind, den Umgang miteinander auf eine mehr sachliche Ebene zu heben.

Ich wünsche mir, dass wir auch im kommenden Jahr gemeinsam daran arbeiten, diesem Ziel ein weiteres Stückchen näher zu kommen. Der Bürger erwartet von uns, dass wir das Beste für die Stadt herausholen – und das zu Recht. Streiten nur um des Streitens Willen, davon hat die Bevölkerung – um es deutlich zu formulieren – die Nase voll.

Nur damit keine Missverständnisse aufkommen: es geht mir nicht darum, einen politischen Einheitsbrei zu kochen. Politische Auseinandersetzungen gehören dazu, tragen zu einer kreativen Meinungsbildung bei und wirken in der Regel auch befruchtend für die Sache.

Aber: es müssen Spielregeln eingehalten werden, die für alle gleichermaßen gelten.

Ich komme zum Haushalt 2019: die Verwaltung hat den Haushalt in den Ortsrats- und Fachausschusssitzungen detailliert vorgetragen. Dies ist meinerseits hier nicht zu wiederholen.

Sollten Sie dennoch den Wunsch haben, die Ausführungen erneut zu hören oder konkrete Fragestellungen beantwortet zu bekommen, wird zu diesen Punkten unserer Kämmerer Stellung nehmen und die gewünschten Auskünfte geben.

Bevor ich einige grundsätzliche Themen ansprechen werde, danke ich allen Ratskolleginnen und Ratskollegen – die Mitglieder der Ortsräte eingeschlossen – für die bisherige Beratung des städtischen Zahlenwerks. Gestatten Sie mir an dieser Stelle dennoch einen Hinweis in Richtung Ortsräte.

Ich kann durchaus verstehen, dass jedes Ortsratsmitglied für seine Ortschaft möglichst viel Gutes erreichen möchte. Aber: bei 11 Ortschaften und einer einwohnerbezogen genauso großen und auch selbstbewussten Kernstadt sind Kompromisse zwingend notwendig. In diesem Jahr waren die Vorschläge aus den Ortsräten insgesamt äußerst umfangreich.

Ohne die Arbeit in den Ortsräten beschneiden zu wollen, habe ich die Bitte, bei künftigen Beratungen diesen Aspekt im Hinterkopf zu behalten.

Mein Dank gilt an dieser Stelle insbesondere der kommissarischen Amtsleiterin für den Bereich Finanzen Anke Mickuteit und der Abteilungsleiterin Haushalt Heike Krause,

die trotz der insgesamt nicht einfachen Rahmenbedingungen und des sehr engen Zeitplans stets für aussagekräftige Beratungsunterlagen gesorgt haben.

Inhaltlich, meine Damen und Herren, hatte ich nach den Fachausschusssitzungen den Eindruck, dass der vorgelegte Haushaltsentwurf wenig Ansatzpunkte für einen Dissens lieferte.

Der städtische Haushaltsentwurf ist geprägt von vielen Einflüssen, mit denen sich die Stadt auseinandersetzen muss.

Sei es die Beitragsfreiheit und das damit einhergehende zusätzliche Defizit im Bereich der frühkindlichen Bildung, die Ausgaben für die Kreisumlage und das städtische Personal in nicht unbeträchtlicher Höhe oder die Aufrechterhaltung der Funktionalität sowie die Verbesserung der städtischen Infrastruktur.

Dennoch oder gerade deswegen: wie ich bereits bei der Vorstellung des Haushaltsentwurfs 2019 gegenüber der Öffentlichkeit ausführte, ist dieses Zahlenwerk ein mutiger Haushaltsplan. Mutig deshalb, da er in seinem Kern trotz nicht einfacher Rahmenbedingungen wichtige Themen anpackt.

Die Verwaltung wird mit ihren Vorschlägen ihrer Verantwortung für eine in die Zukunft gerichtete Stadtentwicklung gerecht.

Der Haushaltsplan 2019 stellt wichtige Weichen für die Zukunft:

Investitionen in die Bildung, Ausgaben für die Straßen- und Gebäudeunterhaltung, Haushaltsmittel für die Verbesserung der kommunalen Straßen und die Erschließung von Wohnbaugebieten in weiten Teilen unserer Stadt sind Beispiele für die enormen Anstrengungen, die wir für unsere Bürgerinnen und Bürger unternehmen wollen.

Lassen Sie mich konkret werden:

Kindertagesstätten: Gemeinsam mit allen politischen Akteuren hat die Verwaltung ein Grundsatzpapier erarbeitet und im Oktober des Jahres auch verabschiedet, welches dem gesellschaftlichen Wandel und Anspruch in angemessener Weise begegnet.

Erste Haushaltsmittel sind bereits im Nachtrag 2018 bereitgestellt worden. Nach Vorlage der notwendigen Vorarbeiten und Planungen und sich daraus ergebender Vorschläge werden weitere Mittelbereitstellungen folgen.

Gestatten Sie mir, an dieser Stelle das besondere Engagement des Teams um Henrik Kühn hervorzuheben, das sich neben der Umsetzung der Beitragsfreiheit auch mit diesen konzeptionellen Fragestellungen intensiv beschäftigt und auf den Weg gebracht hat.

Dass die Verwaltung entgegen manchmal auch anderslautenden Vermutungen auch „Zähne gegenüber dem Landkreis Peine“ zeigen kann, beweist die bevorstehende Unterzeichnung der neu verhandelten und vom Rat vorhin mit breiter Mehrheit beschlossene öffentlich-rechtliche Vereinbarung für die Wahrnehmung der Aufgaben der Kinderbetreuung in Einrichtungen zwischen Landkreis, Stadt und den kreisangehörigen Gemeinden.

Hartnäckig seine Verhandlungsposition zu vertreten, die Gespräche an der Sache zu orientieren, waren erfolgreiche Faktoren und haben zu einem Verhandlungsergebnis geführt, das insgesamt als äußerst ausgewogen beschrieben werden kann.

Stadt und Gemeinden erhalten vom Landkreis Peine insgesamt rd. 5,5 Mio. € im Jahr. Für die Stadt bedeutet der Abschluss jährlich rd. 2 Mio. € mehr in der Kasse.

Schulentwicklung: Nachdem die Baumaßnahmen an den beiden Schulstandorten Vöhrum und Stederdorf weitestgehend abgeschlossen sind, hat der Rat einstimmig das nächste große Schulbauvorhaben auf den Weg gebracht.

Mit der Entwicklung des Schulstandortes Essinghausen wird voraussichtlich zum Schuljahr 2022 / 2023 eine Ganztagschule in Essinghausen ihre Pforten öffnen, die dem politischen Anspruch des gesamten Rates an eine zukunftsorientierte Bildungsstätte gerecht wird.

Mit dem vorgelegten Haushalt 2019 werden die notwendigen haushaltsrechtlichen Vorkehrungen für die Umsetzung geschaffen.

Auch wenn es bei den einzelnen städtischen Bauvorhaben an der einen oder anderen Stelle mal hakt, haben wir bei uns im Haus mit dem Team um Florian Hahn eine hervorragende Expertise im Zugriff. Ich bin sicher, dass deren Kreativität die Stadt auch bei weiteren Hochbauprojekten prägen wird.

Beim Thema Schulentwicklung, meine Damen und Herren, wird von mir sicherlich auch eine Aussage zur Standortfrage in Peine Süd-Ost – also im Bereich Dungenbeck, Schmedenstedt und Woltorf – erwartet.

Dazu so viel: der Arbeitskreis Schulentwicklung bewertet zurzeit die von der Verwaltung vorgelegten umfangreichen Unterlagen.

Ich gehe davon aus, dass die Fraktionen und Einzelkandidaten in 2019 dazu die interne Meinungsbildung abschließen werden. Ich erwarte anschließend eine spannende, sicherlich auch kontroverse und emotionale Diskussion in den Gremien.

Insofern werden Sie Verständnis dafür haben, dass ich zum jetzigen Zeitpunkt in dieser Frage keine präzise Antwort liefern kann.

Unabhängig von den genannten strukturellen Baumaßnahmen nimmt die Stadt in 2019, aber auch in den Folgejahren, viel Geld in die Hand, um die Schulen im Bereich der technischen Ausstattung weiter voran zu bringen.

Dass dabei die Wünsche häufig über die vorhandenen finanziellen Möglichkeiten hinausgehen, ist nichts Ungewöhnliches. Wir werden daher gemeinsam mit den engagierten Schulleitungen einen Weg finden und die in unserer Trägerschaft stehenden Schulen auch in technischer Hinsicht für die Zukunft wappnen.

Zu diesem Thema werde ich mich später noch einmal deutlich positionieren.

Feuerwehrbedarfsplan:

Der Rat der Stadt Peine hat im November den Feuerwehrbedarfsplan verabschiedet – endlich werden einige sagen. Mit ihm gehen eine Reihe baulicher Maßnahmen und wesentliche Fahrzeugbeschaffungen in den nächsten 5 bis 7 Jahren einher.

Rund 3 Mio. € werden in Um- und Ausbau der Feuerwehrgerätehäuser fließen; eine untere siebenstellige Summe wird die Stadt in die Hand nehmen, um den ehrenamtlich tätigen Feuerwehrkameradinnen und -kameraden eine angemessene Fahrzeugausstattung zur Verfügung zu stellen.

Ich danke allen, insbesondere dem Stadtbrandmeister Timm Wiesemann und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um Thomas Witschel und Carsten Löhr, für die engagierte Diskussion. Das erreichte Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen.

Verkehrsinfrastruktur: Die Stadt Peine genießt als logistikaffiner Standort mittlerweile bundesweit einen äußerst guten Ruf.

Anfragen – auch nach Realisierung der letzten großen Projekte im Industriegebiet Peine-Ost – bestätigen diese Einschätzung.

Im Kontext dieser Entwicklungen müssen aber auch die Rahmenbedingungen im Auge behalten werden. Dazu gehört neben intakten Straßen – wir werden in 2020 z. B. die Ostrandstraße sanieren – auch eine übergeordnete Strategie zur Verkehrsinfrastruktur, die dem Rat einen Handlungsrahmen für künftige Entscheidungen bieten soll.

Die Arbeitsgruppe „Integrierter Verkehrsentwicklungsplan“ – kurz IVEP – beschäftigt sich zurzeit sehr intensiv mit den verschiedenen Bausteinen. Ein zugleich spannender wie auch überaus wichtiger Prozess für die Zukunftsfähigkeit der Stadt.

Die notwendigen Haushaltsmittel für die Erstellung des verkehrliche städtische Infrastruktur prägende Konzept hat der Rat bereits bereitgestellt; daraus abzuleitende Maßnahmen werden uns in den Beratungen der Haushalte künftiger Jahre begleiten und auch finanziell fordern.

Lindenquartier:

Das Lindenquartier hat uns im abgelaufenen Jahr äußerst stark beansprucht.

Insbesondere mein allgemeiner Vertreter, Herr Tarrey, und der Leiter meines Amtes Immobilienmanagement, Harald Stolte, haben mit viel Einsatz die Verhandlungen mit THI vorbereitet,

das äußerst facettenreiche Puzzle mittlerweile geordnet und in zielorientierte Gespräche innerhalb des Verhandlungsgremiums überführt.

Ich habe soeben unter dem Tagesordnungspunkt Informationen des Bürgermeisters den Durchbruch in den Verhandlungen mit dem Bewerber THI verkündet und bin nun gespannt auf die nachfolgenden Diskussionen mit und in den politischen Gremien.

Auf jeden Fall ist das zum Jahresende eine äußerst erfreuliche Nachricht, auf die viele in Peine gewartet haben!

Verehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,

diese Auswahl ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem enormen Aufgabenportfolio unserer Stadt. Ich könnte noch eine Vielzahl von Projekten anführen, die es verdienen, mit dem Haushaltsplan 2019 erwähnt zu werden. Das würde jedoch deutlich den Rahmen sprengen.

Dass das alles nicht zum Nulltarif zu haben ist, muss uns aber auch klar sein. Daher: die für das kommende Jahr geplante Kreditaufnahme ist moderat und im Hinblick auf die gesteckten Ziele vertretbar.

Am Ende die Stadt nur kaputt zu sparen – das Handeln auf das Verteilen von Knöllchen zu reduzieren – wäre eine Maxime ohne Weitsicht. Dafür bin ich nicht als Bürgermeister dieser Stadt angetreten.

Die Stadt Peine ist ein selbstbewusstes Mittelzentrum mit einer besonderen örtlichen Lage zwischen mehreren starken Oberzentren. Wir lassen uns auch weiterhin nicht fremdsteuern, sondern wollen unseren Bürgerinnen und Bürgern eine attraktive Stadt bieten.

Dazu gehören auch Investitionen in die zuvor genannten Bereiche.

In diesem Zusammenhang noch einen kleinen Schlenker zur vor einigen Wochen veröffentlichten integrierten Schuldenstatistik. Unabhängig davon, dass die für Peine veröffentlichte Zahl in der Summe nicht nachvollzogen werden kann!

Eine kreisangehörige Kommune hatte auf Nachfrage mitgeteilt bekommen, dass man aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Fragestellungen in diese Richtung beantworten könne!

Die Berichterstattung über die Statistik verkennt vollkommen, dass einem Großteil der aufgenommenen Kredite langfristig gebundene Vermögensgegenstände, gegenüberstehen.

Für die Stadt Peine seien beispielhaft genannt: Immobilienbestand der Peiner Heimstätte, Kanalnetz der SEP, Versorgungseinrichtungen der Stadtwerke oder Immobilien der Stadt Peine.

Um zu einem seriösen Ergebnis zu gelangen, sollte insofern sehr sorgsam zunächst unter Zugrundlegung aller Informationen eine Bewertung dieser Zahlen erfolgen. Ein anderes Vorgehen führt einfach zu falschen Schlussfolgerungen.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich noch einen Appell an Bund und Land richten: Die Kommunen sind und bleiben das Herz der kommunalen Selbstverwaltung.

Bund und Land sind in der Pflicht, gerade im Hinblick auf die großen vor uns liegenden Herausforderungen im Bereich der frühkindlichen und schulischen Bildung, den Kommunen die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen!

Auch, um diesen aus der Gesellschaft formulierten Ansprüchen gerecht werden zu können.

Daher meine Forderung:

es kann nicht sein, dass der Bund den Kommunen für den Bereich „Bildung“ erhebliche Mittel zur Verfügung stellen will, aus grundsätzlichen Erwägungen die Länder die hierfür notwendige Grundgesetzänderung aber ablehnen.

Die „Gekniffenen“ sind wie häufig die letzten in der Nahrungskette; in diesem Fall wieder einmal die Städte und Gemeinden.

Bund und Länder sind daher aufgefordert, im Sinne der Sache umgehend eine Lösung im Vermittlungsausschuss zu finden, die es zulässt, dass die Gelder des Bundes so schnell und so unbürokratisch wie möglich in die kommunalen Schulen fließen.

Und weiter: Wenn Rahmenbedingungen von oben vorgegeben werden, dann gehört es sich auch, dass diejenigen, die die Musik bestellen, diese auch vollständig bezahlen. Das ist im Moment leider häufig nicht der Fall.

Anführen möchte ich beispielhaft die immer noch nicht abschließend geklärten Rahmenbedingungen für die Härtefallregelung bei der vom Land zum 1.8. dieses Jahres beschlossenen Beitragsfreiheit für die 3- bis 6-jährigen.

Ich will dabei nicht von einer Operation am offenen Herzen sprechen – dafür finden wir in Peine noch vergleichsweise gute Rahmenbedingungen vor – die finanzielle Situation ist aber schon ernst.

Soll also das „Herz der kommunalen Selbstverwaltung“ auch in Peine weiterhin schlagen und mit ausreichend Blut versorgt werden, müssen Bund und Land sehr schnell Einsicht zeigen und die weiterhin gute Konjunktur endlich nutzen, den Kommunen zusätzliche Mittel für die kommunalen Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Mein Fazit:

Die Verwaltung ist bestrebt, auch in finanziell schwierigen Zeiten die kommunale Infrastruktur an den Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner zu orientieren und bedarfsgerecht auszubauen.

Daher werde ich mich als Bürgermeister auch für einen weiteren Ausbau barrierefreier oder aber zumindest barrierearmer Angebote einsetzen und Ihnen auch in künftigen Haushalten Vorschläge dafür vorlegen.

Ebenfalls werden wir uns als kundenorientierter Dienstleister dem Thema eGovernment auch als Rat nicht verschließen können. Im Rahmen meiner Rede anlässlich des Martini-Essens hatte ich bereits dazu ausgeführt.

Wir werden Ihnen im kommenden Jahr bereits erste Ergebnisse dazu vorlegen, die deutlich machen, in welche Richtung es gehen muss.

Dass der Rat diesem Thema auch offen gegenübersteht, zeigt die Bildung des „Arbeitskreises Ratsinformationssystem / digitale Ratsarbeit“. Auf die Ergebnisse bin ich bereits jetzt gespannt.

Dieser Haushalt, meine Damen und Herren, ist den finanziellen Möglichkeiten der Stadt Peine angepasst und ein ausgewogener Kompromiss zwischen Wünschenswerten und Realisierbarem.

Auch für dieses Jahr gilt: er ist ehrlich und zeigt auf, dass man trotz schwieriger Rahmenbedingungen den Kopf nicht in den Sand stecken darf.

Unsere Stadt ist es wert, sich für sie stark zu machen und an einer gedeihlichen Entwicklung mitzuwirken.

Doch eins ist aber auch klar: ohne ein funktionierendes Team kann ein „Bürgermeister“ kaum etwas bewegen.

Ich möchte mich an dieser Stelle daher bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses – unabhängig davon, ob sie in der Verwaltung, in den Städtischen Betrieben, in den städtischen Kitas und Jugendfreizeiteinrichtungen, in der Bücherei und im Archiv, als Hausmeister, Sekretärin oder als Reinigungskraft beschäftigt sind – für ihren enormen Einsatz in diesem Jahr bedanken.

Die Herausforderungen waren vielschichtig und auch nicht immer einfach.

In diesen Dank schließe ich ausdrücklich auch die Personalvertretung ein, mit der ich zwar nicht immer einer Meinung war, aber jederzeit vertrauensvoll zusammengearbeitet habe. Das möchte ich auch künftig fortsetzen.

Mein letzter Hinweis geht – auch wenn es etwas ungewöhnlich aussehen mag – heute Abend aus aktuellem Anlass in Richtung Presse.

Dass Dinge gerade in unserer heutigen schnelllebigen Zeit einer ständigen Veränderung unterliegen, ist nichts Neues. Davor ist auch das Marketing einer Stadt nicht geschützt.

Auch wenn Peine Marketing seit 15 Jahren wertvolle Arbeit geleistet hat, muss man sich Realitäten und Veränderungen stellen. Der Rat der Stadt Peine hat daher zu Beginn der heutigen Ratssitzung beschlossen, das Konzept von Peine Marketing mit Hilfe einer externen Beratung zu überprüfen und gemeinsam mit allen Akteuren neu auszurichten.

Dass Peine ein professionelles Marketing benötigt, ist unbestritten. Es gilt, Peine in der von mir vorhin bereits einmal erwähnten „Sandwich-Position“ ein Gesicht zu geben.

Auch wenn wir im Konzert der „Großen“ – Hannover, Braunschweig, Wolfsburg – sicherlich nicht die „erste Geige“ spielen werden, so sollte Peine weiterhin selbstbewusst auf sich aufmerksam machen und ihr Profil deutlich schärfen.

Ziel ist es, diese Neuausrichtung im kommenden Jahr auf gesunde Füße zu stellen und dann organisatorisch und inhaltlich in 2020 durchzustarten. Wir werden die Öffentlichkeit über den Prozess unterrichten und weitere Details bekanntgeben.

Um Missverständnissen vorzubeugen:

Peine Marketing wird auch während der Phase der Neuausrichtung in bekannter Manier ihre Aufgaben im bisherigen Umfang wahrnehmen.

Sei es das beliebte Highland-Gathering oder der Autofrühling, die Geschäftsstelle in der Breiten Straße oder die attraktiven Angebote der Stadtführer: Peine Marketing steht Ihnen auch im kommenden Jahr mit Rat und Tat zu Verfügung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und empfehle nun Zustimmung zum Haushalt 2019.